

Der Autor

Die Illustratorin

von
TRANK SCHWIEGER
und Ramona Wultschner

Ich, HERAKLES, und meine großen HELDENTATEN

HIPPOLYTE
die Amazonen-
Königin

HERAKLES
der Löwen-
würger

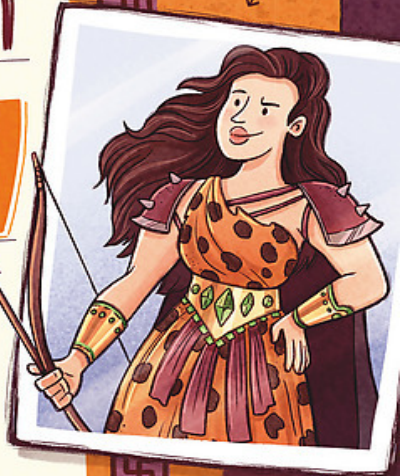
KERBEROS
der Höllenhund

LIVE AUS DEM ALTEN
GRIECHENLAND

NESSOS
der kentaur

Die HYDRA
von Lerna

dtv





HERAKLES
der Löwen-
würger

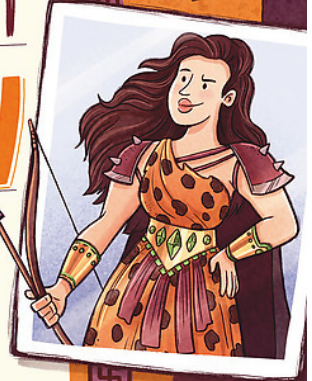
Der
Autor

Die
Illustra-
torin

von
FRANK SCHWIEGER
und Ramona Wultschner

Ich, **HERAKLES**, und meine großen **HELDENTATEN**

HIPPOLYTE
die Amazonen-
Königin



KERBEROS
der Höllenhund



LIVE AUS DEM ALTEN
GRIECHENLAND

NESSOS
der kentaur



Die **HYDRA**
von Lerna



dtv

Achtung: Herakles packt aus!

Herakles – der berühmteste Held der Antike – erzählt von seiner Kindheit und wie es zu den berühmten zwölf Aufgaben kam, die er bestehen musste. Wie hat Herakles die vielköpfige Hydra erlegt? Wie wurde der Nemeische Löwe bezwungen? Und wie der Höllenhund Kerberos aus der Unterwelt entführt?

Das Freundschaftsbuch aus dem alten Griechenland: Hier berichten Herakles & Co. live und unverblümt von ihren Abenteuern.

Von Frank Schwieger sind außerdem bei dtv lieferbar:

Ich, Odysseus, und die Bande aus Troja

Ich, Kleopatra, und die alten Ägypter

Ich, Merlin, und die furchtlosen Ritter

Ich, Odin, und die wilden Wikinger

Ich, Zeus, und die Bande vom Olymp

Ich, Caesar, und die Bande vom Kapitol

Der Schiffsjunge der Santa Maria

Die Rache des Gladiators

Das Löwenamulett

Flucht aus Rom

von
- TRANK SCHWIEGER -
- und Ramona Wultschner -

Ich, HERAKLES,

und meine großen

HELDENTATEN

LIVE AUS DEM ALTEN
GRIECHENLAND

dtv

Für Daniel
filio minori
carissimo

VORWORT

Ich treibe mich ja gern bei euch Menschen herum. Natürlich nicht in meiner wahren Gestalt, das würde zu viel Aufsehen erregen. Manchmal verwandle ich mich in einen alten Mann oder in ein junges Mädchen, um mich bei euch ein wenig umzusehen. Und um euch Menschen in Gespräche zu verwickeln. Dabei fällt mir eine Sache immer wieder auf: Kaum ein Mensch kennt noch meine wunderbaren Heldentaten! Unglaublich, nicht wahr? Okay, mit meinem Namen können die meisten Menschen schon noch etwas anfangen. »Herakles, das ist doch so ein starker Typ aus dem alten Griechenland.« Aber wenn ich sie dann nach einer Heldentat frage, zucken die meisten mit den Schultern und gehen weiter. Du kannst dir bestimmt vorstellen, dass mich so eine Antwort reichlich wütend macht und ich gern zu meiner Keule greifen würde, um dem Blödmann damit auf den Kopf zu hämmern. Aber ich kann mich meistens beherrschen und hatte irgendwann eine viel bessere Idee: dieses Buch hier! Ich bin in die Unterwelt gegangen und auf den Olymp gedüst, habe Frauen, Männer und Kinder zusammengerufen, auch zwei Göttinnen, einen Riesen, eine Hirschkuh und einen Kentauren, und sie gebeten, diejenige Herakles-Heldentat aufzuschreiben, bei der sie dabei gewesen sind. Das haben sie gern getan. Ich selbst habe natürlich auch ein Abenteuer erzählt. Du solltest dieses Buch gründlich lesen. Es kann nämlich gut sein, dass dich

irgendwann einmal ein junges Mädchen oder ein alter Mann nach dem berühmten Herakles fragt. Dann solltest du ausführlich antworten können, damit ich nicht doch zu meiner Keule greife und sie auf deinen Kopf niedersausen lasse.

Dein

HERAKLES

AGLAIA

Für meinen
lieben Herakles
tue ich **ALLES**!

Ich **liebe**
Kinder!

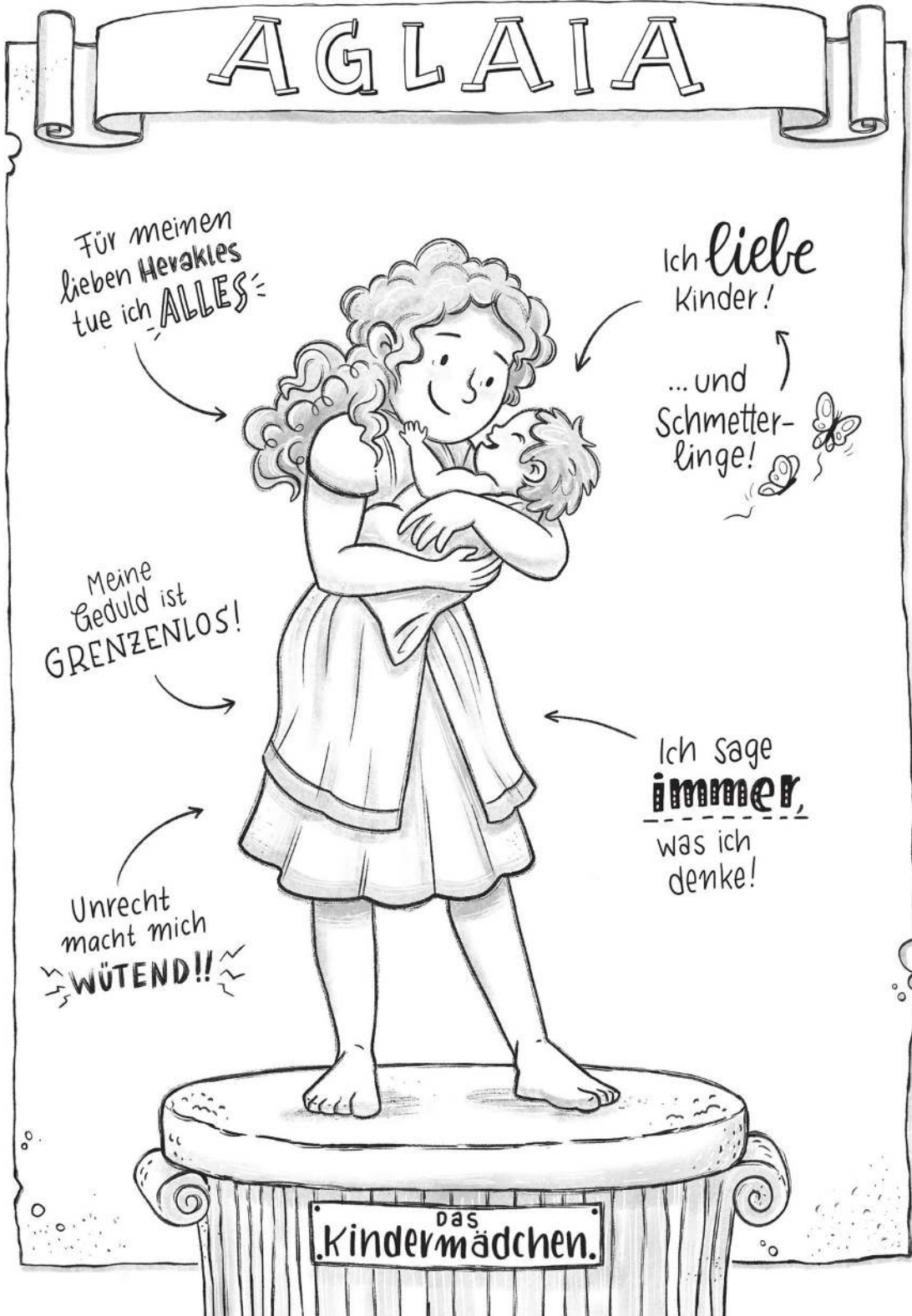
...und
Schmetter-
linge!

Meine
Geduld ist
GRENZENLOS!

Ich sage
immer,
was ich
denke!

Unrecht
macht mich
WÜTEND!!

das
Kindermädchen.



DAS BIN ICH

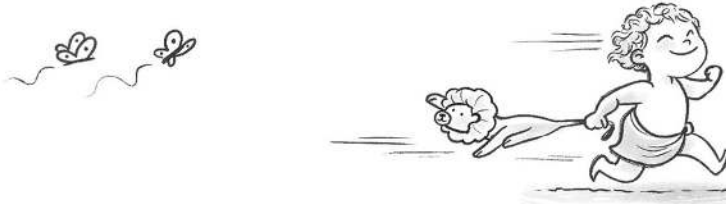


← **AGLAIA**

das
Kinder-
mädchen

MEIN **LIEBLINGSORT** IST

der **GARTEN** hinter unserem Haus. Dort sitze ich gern auf einer Bank, beobachte die **Schmetterlinge**, die um die Blüten kreisen – und den kleinen Herakles, wie er mit seinem **Kuschellöwen** durch die Beete fetzt.



DAS MACHE ICH AM **LIEBSTEN**

Mit dem kleinen **HERAKLES** und seinen Freunden spielen. Da geht es immer **hoch** her, das kannst du dir wohl denken. Besonders dann, wenn Herakles anfängt, **Bäume** auszureißen oder mit **Felsbrocken** zu werfen.



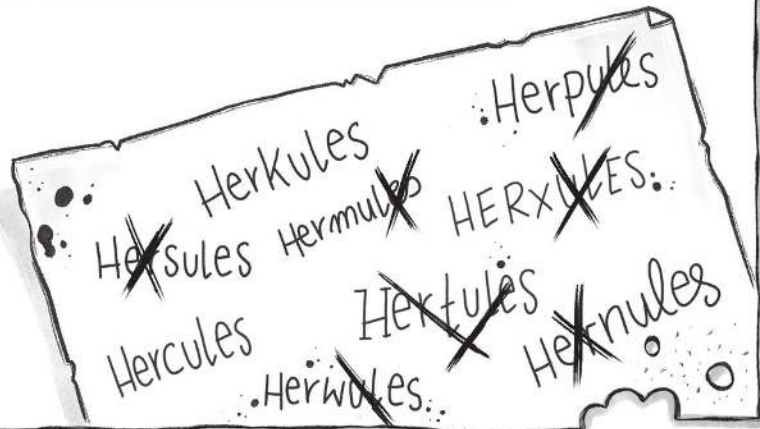
DAS MAG ICH GÄNZ UND GAR NICHT

Um ehrlich zu sein: die Göttermutter **HERA** und den Göttervater **ZEUS**. Diese beiden Herrschaften können nämlich **ziemlich** rücksichtslos und **fies** gegenüber uns Menschen werden, davon werde ich dir gleich erzählen.



WUSSTEST DU SCHON, DASS...

Herakles auch **HERKULES** heißt? So haben ihn die alten Römer genannt und unter diesem Namen ist er **weltberühmt** geworden. Ob du Hercules mit c oder mit k schreibst, kannst du **selbst** entscheiden.



Dies ist meine Geschichte

Du hast sicherlich schon von Zeus gehört, oder? Dem mächtigen König der Götter, dem Chef vom Olymp, dem Herrscher über Himmel und Erde, der seine Blitze über die ganze Welt schleudern kann, dass es überall nur so zischt und kracht. Klar hast du von dem gehört. Und vielleicht denkst du sogar: Oh ja, dieser Zeus, das ist ein echt krasser Typ, der Supergott überhaupt, der alles im Griff hat und an dem kein Weg vorbeiführt. Tja, was soll ich sagen? Da liegst du leider komplett daneben.

Klar, herrschen kann Zeus, keine Frage. Befehle erteilen, Götter und Menschen zusammenfalten, das ist voll sein Ding. Und wenn irgendwer auf komische Gedanken kommt, dann zückt er einen seiner Donnerkeile oder gleich einen feurigen Blitz und versengt dem Widerspenstigen damit gehörig den Hintern. Doch das ist nur die eine Seite unseres ach so verehrten Göttervaters.

Andererseits nimmt er es nämlich mit der Treue zu seiner lieben Ehefrau Hera nicht allzu genau. Immer wieder stellt er Nymphen, Göttinnen oder jungen Frauen aus der Menschenwelt nach, um sie, wie er es gern nennt, näher kennenzulernen. Und wenn er sie dann näher kennengelernt hat, werden neun Monate später süße Babys geboren, die ihren Vater Tunichtgut meist nie zu Gesicht bekommen, weil er die junge Mutter sitzen gelassen und sich anderen Abenteuern zugewandt hat. Und für diesen Gott Leichtfuß

standen damals bei uns in Griechenland überall prächtige Tempel, vor denen die Menschen Zeus Opfer darbrachten und zu ihm beteten. Unglaublich, oder?

Warum ich dir das alles erzähle? Weil unser lieber Göttervater auch in meiner Familie große Unruhe gestiftet und das Leben meiner Herrin und meines Herrn gehörig durcheinandergebracht hat. Ja, ich war eine Sklavin. Meine Herrin hieß Alkmene. Der Name meines Herrn ist komplizierter, er hieß Amphitryon. Du kannst ihn ruhig Amphi nennen, wenn es dir lieber ist. Ich als Sklavin durfte das damals natürlich nicht. Was Zeus mit meiner Familie angestellt hat, werde ich dir jetzt erzählen.

Wir lebten damals in der Stadt Theben. Alkmene und Amphitryon sehnten sich nach einem Kind, sie waren ja frisch verheiratet und so verliebt. Und eine Babysitterin hatten sie sich auch schon besorgt, nämlich mich. Sie hatten mich auf dem Sklavenmarkt von Theben gekauft. Auf dem Schild um meinen Hals stand, dass ich besonders gut mit Kindern umgehen könne. Das stimmte sogar. Für meine vorige Herrin hatte ich tatsächlich als Kindermädchen gearbeitet.

Doch leider klappte es nicht mit der Schwangerschaft. Ich vermute, dass schon hier der gute Zeus seine göttlichen Finger im Spiel hatte, aber sicher bin ich mir da nicht. Auf jeden Fall war ihm meine Herrin Alkmene aufgefallen, so viel steht fest, und er hatte sie schon seit Längerem vom Olymp aus beobachtet. Götter können ja unglaublich weit gucken, musst du wissen.

Alkmene war aber auch wirklich ein echter Hingucker, das muss ich schon sagen. Und sie war oft einsam, weil mein

Herr Amphitryon häufig unterwegs war. Kreon, der König von Theben, führte zu dieser Zeit nämlich dauernd Krieg und rief darum alle Männer seiner Stadt zu den Waffen. Da konnte sich mein Herr nicht entziehen und musste meine Herrin oft monatelang allein zu Hause lassen. Na ja, so richtig allein war sie nicht, wir waren zwei Sklavinnen und ein Sklave, die ihr die Arbeit abnahmen. Aber das steigerte wohl nur noch ihre Langeweile. Also saß sie oft auf der Bank im großen Garten hinter dem Haus und seufzte dort unentwegt vor sich hin vor lauter Einsamkeit und Langeweile.

Wahrscheinlich hat Zeus diese Seufzer auf dem Olymp gehört und sich gedacht: »Hoppla, diese hübsche junge Dame braucht dringend etwas Abwechslung, die muss ich unbedingt näher kennenlernen. Außerdem wird es Zeit, mal wieder einen großen Helden in die Welt zu setzen, das habe ich schon lange nicht mehr getan.«

Ehrlich gesagt, weiß ich nicht, was Zeus gedacht hat. Auf jeden Fall stand er eines Tages vor unserer Haustür. Aber denk jetzt nicht, dass er einfach so bei uns geklopft und gesagt hat: »Guten Tag, Aglaia, du erkennst mich bestimmt, ich bin's, der Göttervater Zeus, und ich möchte deine Herrin Alkmene besuchen.« Dann wäre ich ja vor Schreck in Ohnmacht gefallen. Nein, er hat sich einen ganz miesen Trick einfallen lassen, um sich an meine ahnungslose Herrin heranzumachen. Wenn es darum geht, eine nette junge Frau kennenzulernen, ist der Einfallsreichtum des Göttervaters grenzenlos.

Was er gemacht hat? Er hat den übelsten Trick angewandt, den du dir vorstellen kannst. Er hat sich nämlich in Amphitryon verwandelt (Götter können sich ja in alles

Mögliche verwandeln, aber das weißt du ja) und ist einfach so ins Haus spazierte.

Meine Herrin fiel ihm bei der Begrüßung vor Freude um den Hals und wollte ihn gar nicht wieder loslassen.

»Dass du schon zurück bist, lieber Amphi!«, rief sie mit tränenfeuchten Augen. »Ich hatte wieder solche Angst um dich. Ist der Krieg denn schon zu Ende?«

»Fast«, sagte Amphytrion schmunzelnd und strich seiner Frau liebevoll über die Wange. Dass es nicht Amphytrion, sondern Zeus persönlich war, der dort im Garten unseres Hauses stand und sie verliebt anschaute, konnten weder Alkmene noch ich ahnen. Ich war gerade dabei, das Unkraut aus dem Gemüsebeet zu zupfen, und sah interessiert zu den beiden Verliebten hinüber.

»Aglaja«, rief Alkmene mir zu. »Lass meinem Mann ein Bad ein. Und sag in der Küche Bescheid: Wir wollen heute wie Könige zu Abend essen.«

Ich tat, was meine Herrin mir befohlen hatte. Sie konnte beim besten Willen nicht ahnen, wer sich da nach dem fröhlichen Abendessen zu ihr ins Bett kuschelte. Später erfuhr ich, dass Zeus dem Sonnengott Helios befohlen hatte, den Feuerwagen drei Tage lang nicht über die Himmelsbahn zu fahren. So konnte der Göttervater eine wirklich sehr lange Nacht mit Alkmene verbringen. Wir Sklaven und alle anderen Menschen bekamen davon natürlich überhaupt nichts mit. Wir schliefen und schliefen und schliefen und wachten erst auf, als unser vermeintlicher Herr längst schon wieder aus dem Haus war – angeblich wegen dringender Geschäfte, die er in der Stadt zu erledigen hatte.

Du kannst dir vorstellen, wie groß die Aufregung war, als der wirkliche Amphitryon wenige Stunden später in voller Kriegsmontur zurückkam und überhaupt nichts davon wusste, dass er kurz zuvor schon zu Hause gewesen war. Alkmene und er kapierten schnell, dass sie hereingelegt worden waren und es nicht Amphitryon gewesen sein konnte, der diese überlange Nacht mit Alkmene verbracht hatte.

»Ich schäme mich in Grund und Boden«, klagte Alkmene. »Ich habe meinen Ehemann betrogen!« Heiße Tränen liefen ihr übers Gesicht. Ich wedelte ihr mit einem Fächer etwas Luft zu, damit sie nicht in Ohnmacht fiel.

»Du kannst doch nichts dafür«, versuchte Amphitryon sie zu trösten. Er saß neben ihr auf der Bank im Garten und legte seinen Arm um sie. »Das muss ein Gott gewesen sein, der dich besucht hat, anders ist das nicht zu erklären. Gegen die Götter sind wir Menschen machtlos. Das Beste wird sein, wir erzählen niemandem von dieser Sache und tun so, als sei nichts geschehen.«

»Und wenn ich jetzt schwanger bin?«, schluchzte Alkmene.

»Dann werden wir das Kind liebevoll aufziehen, egal wer der Vater ist«, versicherte ihr Amphitryon. »Die Menschen aus Theben werden keinen Verdacht schöpfen. Sie werden denken, dass ich der Vater bin.«

Ja, genau das taten die Thebaner, jedenfalls zu Anfang. Natürlich war Alkmene schwanger geworden in dieser Nacht, das hast du dir wohl schon gedacht. Neun Monate später kam ein putzmunteres Baby auf die Welt. Es war ein Junge und er bekam den Namen Herakles. Anfangs war

Herakles ein ganz normales Baby, das wir alle sofort ins Herz schlossen. Doch schon bald fing er an, Dinge zu tun, die andere Babys nicht taten. Wenn er Hunger oder Durst hatte, brüllte er so laut, dass wir uns Wachs in die Ohren stopfen mussten, wenn wir sein Zimmer betraten. Die Rassel, die Amphitryon ihm schenkte, als er drei Monate alt wurde, hämmerte Herakles so fest gegen die Wand, dass nach drei Schlägen nur noch Kleinholz auf dem Boden lag. Die Stäbe seines Gitterbettchens zerknickte er, als seien es Strohhalme. Klein Herakles war schon ein besonderes Kind, das mussten wir alle bald zugeben.

»Der Kleine hat göttliche Kräfte«, meinte Amphitryon, als er einmal zusammen mit Alkmene vor Herakles' Bettchen stand. Ich saß im Korbstuhl daneben und strickte gerade einen neuen Strampler für unseren kleinen Kraftprotz. »Ich kann unmöglich sein Vater sein.«

»Du bist sein Vater«, sagte Alkmene, »jedenfalls sein irdischer. Wer sein göttlicher Vater ist, werden wir wohl nie erfahren.«

»Ich tippe auf Zeus«, mischte ich mich ein und schaute von meinen Stricknadeln auf. »Der ist doch bekannt dafür, dass er ...«

»Psssst!«, machte Alkmene. »Kein böses Wort über den Götterkönig. Er wacht über uns alle.«

»Ja, besonders über hübsche junge Frauen«, murmelte ich.

»Wie auch immer«, sagte Amphitryon. »Wir sind die Eltern dieses kleinen Wunderkindes. Möge ihm ein langes, glückliches Leben beschieden sein. Und möge sein

göttlicher Vater, wer immer es auch sein mag, ein wachsames Auge auf ihn werfen.«

»Der wirft seine Augen lieber auf junge Frauen, die ...«

»Du sollst still sein, Aglaia!«, herrschte Alkmene mich an.

»Wir wollen nicht den Zorn des Göttervaters auf uns ziehen.«

Dass ich recht hatte und tatsächlich Zeus der Vater dieses kleinen Babys war, konnte ich damals natürlich nicht wissen. Erst viel später, als Herakles schon ein erwachsener Mann war, berichtete er mir davon. Er selbst wusste es von Zeus persönlich, der ihn eines Tages besucht und ihm die ganze Geschichte mit Alkmenes Täuschung erzählt hatte.

Von wegen Zorn des Göttervaters! Der interessierte sich doch gar nicht für mich, eine einfache Sklavin. Es war jemand anders, dessen Zorn wir geweckt hatten. Na ja, nicht wir, sondern das kleine Baby, das im Gitterbettchen mit den zerknickten Holzstäben lag. Wobei das kleine Baby natürlich völlig unschuldig war an diesem Schlamassel. Aber bei der Göttermutter ist es leider so, dass sie ihre berechnete Wut eigentlich nie an ihrem Mann auslassen kann, dafür ist der einfach zu mächtig. Er hat ja diese furchtbaren Blitze, vor denen sogar die Götter Angst haben. Nein, Hera lässt ihre Wut meist an den Frauen aus, die Zeus näher kennengelernt hat. Auch das ist völlig unfair, ich weiß, zumal Hera doch die Schutzgöttin der Frauen ist. Oder sie lässt ihre Wut an den Kindern aus, die ihr untreuer Göttergatte in die Welt gesetzt hat. Das ist genauso unfair. Aber die Götter im alten Griechenland waren leider weder besonders fair noch besonders nett, das ist dir wohl schon nach diesen ersten paar Seiten aufgefallen.

Hera war also sauer auf das kleine Baby, dessen Kindermädchen ich war. Und was macht eine Göttin, wenn sie sauer ist? Klar, sie wird gewalttätig, aber so richtig. Allerdings traute Hera sich nicht, persönlich bei uns vorbeizuschauen. Wahrscheinlich fürchtete sie, Zeus würde das bemerken und sie aufhalten. Darum schickte sie ein Mordkommando, um den kleinen Herakles ruckzuck in die Unterwelt zu befördern. Ein besonders fieses Mordkommando, das muss ich schon sagen. Hera hatte nämlich zwei Schlangen organisiert, die in Herakles' Zimmer kriechen und ihn in seinem Bettchen erwürgen sollten. Dass Hera diese Schlangen geschickt hatte, davon erfuhr ich natürlich auch erst später.

Wie gemein ist das denn, denkst du jetzt bestimmt. Ein unschuldiges Baby soll im Auftrag einer Göttin von gleich zwei Schlangen erwürgt werden? Geht's noch? Klar, du hast recht, das geht natürlich gar nicht. Zum Glück ist es ja auch gar nicht so weit gekommen, denn sonst könnte es dieses Buch nicht geben. Und dafür habe ich gesorgt, die Sklavin Aglaia. Ohne mich hätte es all diese wunderbaren Abenteuer, die Superheld Herakles später erleben sollte, nicht gegeben. Darauf bin ich bis heute stolz, das kannst du mir glauben.

In dieser folgenschweren Nacht saß ich neben Herakles' Bettchen. Wie jeden Abend hatte ich ihm ein Gutenachtlied vorgesungen und dann so lange sein kräftiges Händchen gehalten, bis er eingeschlafen war. Danach war auch ich eingeschlafen. Ich saß in dem Korbstuhl neben seinem Bettchen und träumte gerade einen süßen Traum, als ich

von einem unheimlichen Zischen geweckt wurde. Sofort schlug ich die Augen auf.

Es war ein warmer Sommertag, Helios war gerade erst mit seinem Sonnenwagen hinter dem Horizont im fernen Westen verschwunden, sodass das Zimmer in einem schummrigen Halbdunkel lag. Das Zischen musste vom Fenster gekommen sein. Es war offen wie jede Nacht, der Vorhang bewegte sich leicht im Wind.

Ich rieb mir den Schlaf aus den Augen und schaute mich im Zimmer um. Hatte ich das Zischen nur geträumt? Ich konnte nichts Ungewöhnliches erkennen. Herakles schlief friedlich in seinem Bettchen, seinen Kuschellöwen fest im Arm. Ich ging zum Fenster, schob den Vorhang an die Seite und schaute hinaus in den Garten. Auch da sah ich nichts Auffälliges, hörte nur das Zirpen der Grillen, die sich im trockenen Gras versteckten. Ich drehte mich um und ging die wenigen Schritte zu Herakles' Bettchen.

Und da sah ich sie.

Zwei schwarze Schlangen.

Sie mussten durch das offene Fenster gekommen sein. Lautlos glitten sie durch die zerbrochenen Gitterstäbe und bewegten sich auf Herakles' Hals zu, der Kopf der einen Schlange lag schon auf seinem Kuschellöwen.

Dann ging alles rasend schnell. Ich schrie, als stünde der dreiköpfige Unterweltshund vor mir. Sofort wachte Baby Herakles auf, sah die erste Schlange auf seinem Löwen und packte sie blitzschnell direkt hinter dem Kopf. Er richtete sich auf und sah die Schlange interessiert an. Ich schrie unaufhörlich weiter, aber Herakles beachtete mich nicht. Der Schlange ging es gar nicht gut in Herakles' Würgegriff.

Sie riss ihr Maul weit auf, ich sah ihre spitzen Zähne und ihre gespaltene Zunge. Schon war die zweite Schlange da und wollte sich um Herakles' Hals legen. Doch der hatte ja noch eine andere Hand und mit der griff er genauso schnell und fest zu wie mit der ersten. Auch der zweiten Schlange ging es jetzt gar nicht gut. Ihre Augen traten aus den Höhlen, als Herakles' Finger sich fest um ihren Hals legten. Ich hörte auf zu schreien.

Im nächsten Moment flog die Tür auf. Alkmene und Amphitryon stürmten ins Zimmer. Herakles juchzte vor Vergnügen und zeigte seinen Eltern die beiden Schlangen, die er fest im Würgegriff hielt. Amphitryon sprang ans Bett und wollte dem Kleinen helfen, doch der erledigte die Sache lieber ganz allein. Wir konnten gar nicht so schnell gucken, da hatte Herakles die beiden Schlangen schon zu einem dicken Knäuel verknotet und aus dem Bett geworfen. Mit einem Fußtritt beförderte ich das Knäuel in eine Ecke des Zimmers, aber wir mussten keine Angst mehr vor diesen bösen Schlangen haben, Herakles hatte sie mit seinen starken Babyhändchen schon erledigt.

Und dann passierte etwas Wunderschönes an diesem denkwürdigen Abend: Herakles sprach seine ersten Worte. Er zog sich an den wenigen noch nicht zerknickten Gitterstäben hoch, strahlte uns an, zeigte auf das Schlangenkäuel in der Ecke und sagte: »Hat Herkles tot macht.«

Du kannst dir bestimmt vorstellen, dass Alkmene, Amphitryon und ich in diesem Moment in erleichtertes Gelächter ausbrachen. Alkmene nahm das Baby auf den Arm, knuddelte es nach Kräften und sagte: »Du bist ein

wahres Wunderkind, mein Kleiner. Ich glaube, wir können uns noch auf einiges gefasst machen.«

Ja, das war die erste Heldentat, die Herakles vollbracht hat. Es sollten noch viele weitere folgen. Doch von denen werden dir andere erzählen.

HERAKLES

Die Keule
habe ich
=SELBST=
geschnitzt!

Ich bin
ein **MONSTER-
JÄGER!**

Ich **strotze**
vor **KRAFT!**

Ich bin ein
jähzorniger
RAUFbold

An meinen
Händen
klebt **BLUT**

Lesen und
Rechnen ist
nicht so
meins...

DER
LÖWENWÜRGER.



DAS BIN ICH

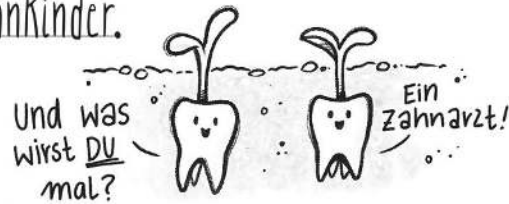


HERAKLES

der
Löwen-
würger

MEIN ZUHAUSE IST

die Stadt Theben in Griechenland. Thebens Gründer hieß Kadmos. Vor langer Zeit hatte er an der Stelle der späteren Stadt einen grausigen DRACHEN getötet und dessen Zähne in die Erde gepflanzt – daraus erwuchsen die ersten Einwohner Thebens. Die Thebaner sind also alle Nachfahren der Drachenzahnkinder.



ZU MEINER FAMILIE GEHÖREN

meine Mutter Alkmene und mein Stiefvater Amphitryon. Mein Kindermädchen Aglaia war wie eine zweite Mutter für mich. Sie hatte es bestimmt nicht leicht mit mir und meinen Superkräften, aber sie hat NIE die Geduld verloren.

HE-RA-KLES!!



DAS KANN ICH **≡ BESONDERS ≡** GUT

Monster und Ungeheuer erledigen, darin bin ich einsame Spitze. Mein Ruf als Monstererlediger hat sich so weit verbreitet, dass sämtliche Ungeheuer schon Reißaus nehmen, sobald sie mich **FERN** am Horizont erblicken.



WUSSTEST DU SCHON, DASS...

man auch heute noch eine besonders schwierige und scheinbar unlösbare Aufgabe als **HERKULES-AUFGABE** bezeichnet? Ich selbst habe übrigens **ALLE** Aufgaben bewältigt, die man mir gestellt hat, auch wenn ich zugeben muss, dass die ein oder andere schon recht Knifflig war.



Dies ist meine Geschichte

Keine Ahnung, wie oft mir diese Geschichte von den erwürgten Würgeschlangen erzählt wurde. Bei jedem Familienfest, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit haben meine Eltern oder mein Kindermädchen Aglaia sie in aller Ausführlichkeit zum Besten gegeben. Das war mir immer richtig peinlich. Ich konnte mich ja überhaupt nicht daran erinnern, da ich damals ja noch so klein gewesen war. Doch immerhin waren die beiden Schlangen die ersten Ungeheuer, die ich beseitigt habe. Dass noch viele weitere folgen sollten, konnte an diesem Tag niemand ahnen.

Hera war mächtig sauer, weil ihr Anschlag fehlgeschlagen war. Das hat Zeus mir später erzählt. Sie hat auf dem Olymp laut herumgeschimpft und jeden Gott, der sich ihr näherte, mit Steinen beworfen. Doch nach einigen Tagen hatte sie sich beruhigt und startete zunächst keinen neuen Anschlag auf mich. Vielleicht weil ihr untreuer Göttergatte eine andere junge Dame näher kennenlernen und Hera dies verhindern wollte. Die Göttermutter war wirklich nicht zu beneiden, das muss ich schon sagen. Irgendwie konnte ich ihre Wut gut verstehen. Mit Zeus als Ehemann hatte sie es wahrlich nicht leicht.

In den folgenden Jahren wuchs ich zu einem prächtigen Burschen heran, das kannst du dir wohl vorstellen. Meine Eltern ahnten ja schon, dass ich ein ganz besonderes Kind